

Die Traktoren der Zukunft

Der Lichtmesstag in Triesdorf beschäftigte sich mit dem Stand der Dinge und Visionen rund um die Schlepper-Technik

VON ANTONIA MÜLLER

TRIESDORF – Erledigen Traktor und Sämaschine zukünftig allein die Arbeit auf dem Feld, während Landwirtinnen und Landwirte zu Hause Kaffee trinken? Warum fahren Feldhäcksler und Schlepper noch immer mit Diesel, während auf den Straßen immer mehr E-Autos rollen? Mit diesen Fragen beschäftigte sich der Lichtmesstag in Triesdorf.

Im Hof des Fachzentrums für Energie und Landtechnik (FEL) reihte sich am Montag feinsäuberlich Schlepper neben Schlepper. Wer den Wegweisern vom Parkplatz bis ins Forum des FEL folgte, war mitten-drin beim Triesdorfer Lichtmesstag. „Traktoren-Technik der Zukunft“ stand als Thema über Vorträgen und Diskussionsrunden.

Wenn am 2. Februar auch die Letzten ihren Weihnachtsbaum aus dem Haus werfen, gibt es in Triesdorf traditionell Informationen und Impulse zu landwirtschaftlichen Themen. Rund 300 Interessierte der Branche kamen dazu am Montag zusammen. Das Publikum war hauptsächlich

männlich, nur eine Gruppe FOS-Schülerinnen aus dem Schwerpunkt Agrarwirtschaft hat sich in einer Ecke zusammen gesetzt.

In den Vorträgen gab es einige Einblicke, wohin die Reise auf dem Acker gehen kann. Dr. Josef Mayer (Vice President und Geschäftsführer Forschung und Entwicklung bei Fendt) blickte zum einen auf die Antriebstechniken. Schon jetzt gibt es Schlepper mit Batterie oder Wasserstofftank. Die Prognose des Fendt-Mannes: Während Hersteller bei kleineren Traktoren auf Elektroantrieb setzen können, wird bei leistungsstarken Maschinen weiter der Verbrennungsmotor an erster Stelle stehen.

Mayer warf außerdem einen Blick auf die Themen Automatisierung und autonomes Fahren. Durch ausgeklügelte Sensorik, GPS-Signale und schnelle Kommunikation sind bereits heute viele Arbeitsabläufe automatisiert. Einfache Dinge wie das Einstellen der Geschwindigkeit „sind wesentlich, wenn die Autonomiegrade weiter steigen sollen“, betonte der Experte. Mit KI-Modellen könne man in diesem Bereich noch besser werden.



Verschiedene Hersteller, unterschiedliche Größen: Am Nachmittag war Zeit, um sich die Maschinen im Hof genauer anzusehen. Foto: Antonia Müller



Gespannt und konzentriert lauschten die Gäste am Montag den Vorträgen in Triesdorf. Foto: Antonia Müller

Am Ende ist besonders eines wichtig: „Die Maschinen müssen sich verstehen.“ Schlepper und das angehängte Hackgerät müssen zusammenarbeiten, aber ein Traktor muss bei der Ernte auch wissen, was der Feldhäcksler neben ihm tut.

Michael Weber (Direktor John Deere Production Systems) sprach neben der Automatisierung der Maschinen auch davon, dass die Wartung digitaler werden solle. Vorbeugende Wartung und Fernüberwachung seien hier Stichwörter.

Weber zeichnete außerdem eine Zukunftsvision, die in den USA teils schon Realität sei: Der Fahrersitz bleibt leer, während die Maschine ihre Bahnen auf dem Feld zieht. Ist der Startknopf gedrückt, können Landwirtinnen und Landwirte zu Hause Kaffee trinken gehen. Lachen und Unruhe kamen im Publikum auf. Skepsis wurde geäußert und in der anschließenden Pause diskutiert. Gilt die Vision auch für die kleinen

Strukturen in Mittelfranken? Ist das wirklich die Zukunft der Landwirtschaft?

Nicht mehr „einer für alles“

Einen Überblick über alternative Antriebskonzepte und Kraftstoffe gab Prof. Roger Stirnimann in seinem „besten Schweizer Hochdeutsch“. Er ist Agrartechnik-Dozent an der Berner Fachhochschule. Auch er kam, wie Mayer, zu dem Schluss, dass der Verbrenner bei größeren Maschinen bleiben wird.

Er blickte genauer auf alternative Kraftstoffe wie Biodiesel, Methan oder Wasserstoff. Stirnimann zeigte jeweils Vorteile und Herausforderungen auf. So könnte Biodiesel oder Pflanzenöl relativ einfach umgerüstet werden, während man für Methan oder Wasserstoff Druckbehälter und isolierte Tanks benötigt. Ein

Hauptproblem sei häufig, dass man nicht ausreichend Energie für lange Arbeitstage an Bord habe. Stirnimanns Ausblick: Zukünftig wird es nicht mehr eine Lösung (aktuell Dieselmotor) für alles geben, sondern unterschiedliche Ansätze für unterschiedliche Einsatzbereiche.

Über den Tag verteilt folgten weitere Vorträge von Prof. Dr. Peter Breunig (HSWT) zu den wirtschaftlichen Veränderungen in der Branche und von Georg Schauer (FEL) über die Nutzung von PV-Strom durch elektronisch angetriebene Fahrzeuge am Hof. Bei Podiumsdiskussionen wurden einige Punkte noch einmal separat mit weiteren Akteuren der Branche debattiert.

Am Nachmittag konnten die Gäste dann selbst noch aktiv werden: In den neuen Lehrhallen fand eine Kontaktbörse statt. Die Maschinen außen wurden außerdem besichtigt, bevor sie wieder – mit Mensch am Steuer – vom Hof gefahren wurden.

Sechs Verdächtige in U-Haft

Einbruchserie in Solarparks in Westmittelfranken: Mutmaßliche Täter festgenommen

HEILSBRONN/RÖCKINGEN – Sechs mutmaßliche Solarpark-Einbrecher sind nach einer Festnahme-Serie in Untersuchungshaft gekommen. Das teilte das Polizeipräsidium Mittelfranken mit. Die Ermittler nahmen die Männer nach einem erneuten Einbruch bei Lampertheim in Hessen fest und stellten dabei Stringkabel sicher.

Seit November 2025 häuften sich im westlichen Bereich des Präsidiums Einbrüche in Solarparks – ein Schwerpunkt lag in Westmittelfranken. Die Täter schnitten vor allem kupferhaltige Stringkabel ab, verladen die Beute in Transportfahrzeuge und fuhren davon. Teilweise sollen

sie Kabelstränge mit einer Gesamtlänge von bis zu 80 Kilometern abtransportiert haben.

Nach aktuellem Stand verübte die Gruppe nach Angaben der Beamten zwischen November 2025 und Januar 2026 mindestens acht Einbrüche in Solarparks in Neuendettelsau, Heilsbronn, Petersaurach, Röckingen und Mühlhausen. Der Schaden lag laut Polizei im hohen sechsstelligen Bereich.

Die Nürnberger Kriminalpolizei ermittelte gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft Ansbach und konzentrierte sich dabei auf eine mehrköpfige Gruppierung. Am 27. Januar gelang der Zugriff nach einem weiteren Einbruch in einen Solarpark im süd-

hessischen Raum bei Lampertheim. In einem Tattfahrzeug stellten die Beamten eine größere Menge mutmaßlich entwandeter Stringkabel sicher – nach Angaben der Polizei im niedrigen sechsstelligen Bereich.

Bei den Festgenommenen handelt es sich um sechs Männer im Alter von 23, 24, 27, 29, 34 und 37 Jahren. Ein Ermittlungsrichter am Amtsgericht Lampertheim erließ am 28. Januar Haftbefehle wegen des Verdachts des schweren Bandendiebstahls. Die Ermittlungen laufen weiter: Die Polizei prüft, ob die Tatverdächtigen für weitere Einbrüche in Mittelfranken und anderen Teilen Deutschlands verantwortlich sind.

Sachkunde nachweisen

Fortbildungsveranstaltungen zum Pflanzenschutz

ANSBACH – Der pflanzliche Erzeugerring Mittelfranken bietet Fortbildungsveranstaltungen für den Sachkundenachweis Pflanzenschutz an.

„Nach dem Pflanzenschutzgesetz müssen alle sachkundigen Personen, die Pflanzenschutzmittel anwenden oder in Verkehr bringen, im dreijährigen Turnus den Besuch einer anerkannten Fortbildungsveranstaltung nachweisen können“, informiert der Erzeugerring.

Dazu gibt es folgende Gelegenheiten: Am Freitag, 6. Februar, um 9 Uhr, in Bruckberg im Brauereigasthaus Dorn, am Mittwoch, 11. Februar, um 19 Uhr in Lentersheim im

Gasthaus „Zum Lamm“, am Dienstag, 24. Februar, um 19 Uhr in Windsbach-Winkelheid im Gasthaus Seitzinger und am Mittwoch, 4. März, um 19 Uhr, in Buch am Wald im Gasthaus Planner.

Zusätzlich wird eine Online-Veranstaltung am Donnerstag, 5. März, um 19 Uhr angeboten. Es wird auch Fachvorträge geben, unter anderem zu den Themen „Getreideviren in Schach halten“ und „Optimierungspotenziale im Pflanzenschutz“. Referenten sind die Pflanzenbauberaternden des Erzeugerrings.

Informationen und Anmeldung unter der Nummer 0981/48177-00 oder online unter www.er-mfr.de

Kälbermarkt in Ansbach

Termin am Mittwoch, 4. Februar

ANSBACH – Der nächste Kälbermarkt des Rinderzuchtverbandes Franken (RZV) ist am Mittwoch, 4. Februar in der Ansbacher Rezathalle.

Beginn ist um 12.30 Uhr mit der Versteigerung der rund 150 weiblichen Kälber zur Zucht und Mast und der 20 männlichen Zuchtkälber.

Im Anschluss werden die circa 850 Bullenkälber zur Mast angeboten. Diese bringen laut RZV „durch ihre Frohwüchsigkeit und Fleischbildungsvermögen beste Voraussetzungen für eine rentable Bullenmast“ mit. Alle Kälber sind auf gesundheitliche Mängel untersucht.

Initiative übertrifft Erwartungen

Insgesamt profitieren mehr als 16.000 Kinder von der Aktion Heldentaten-Kiste des Baumannshofs

EGENHAUSEN – Durch die Aktion Heldentaten-Kiste des Baumannshofs kamen rund 5000 Euro zusammen. Mit dem Geld könne in der ersten Februarwoche eine zusätzliche Lieferung von frischem Bio-Obst und -Gemüse an rund 200 Schulen und Kindergärten in der Region ermöglicht werden, teilt der Öko-Lieferservice aus Egenhausen (Markt Obernenn) mit.

Pro verkaufter Heldentaten-Kiste im Wert von 40 Euro spendete der Baumannshof fünf Euro für das Schulfruchtprogramm – ergänzt durch freiwillige Beiträge von Kundinnen und Kunden sowie regionalen Bio-Erzeugenden.

So profitieren nun über 16.000 Kinder. Das ursprünglich angestrebte Spendenziel von 4000 Euro wurde damit sogar übertroffen, heißt es in der Pressemitteilung. Die Heldentaten-Kiste beinhaltet ausschließlich Bio-Lebensmittel aus der Region.

Anlass für die Aktion, die von September bis Dezember 2025 lief, waren die Kürzungen beim EU-Schulfruchtprogramm.

Mit der Heldentaten-Kiste habe man auf diese Entwicklung aufmerksam machen und helfen wollen. Gleichzeitig stand die Stärkung regionaler Bio-Betriebe im Fokus, die im Rahmen der Aktion regelmäßig vorgestellt wurden.



Dank der Initiative Heldentaten-Kiste gab es mehr frisches Obst und Gemüse für Schulen und Kindergärten in der Region. Archivbild: Jim Albright